

DXpedition und Urlaub kombiniert

Eine Woche (Funk-)Frühling im Winter!



Blick vom Shack auf Madeira



Bild 1: DL20AR und DJ8EI beim Bau der „Palmenantenne“

Dr. Ing. Hans Eckhard Krüger, DJ8EI

Frühling im Winter, das war die Idee von Mareille, DL10AR, und Hans, DJ8EI, aus Bad Honnef (OV G09) Anfang des Jahres. Und als die „Blumeninsel“ Madeira als Reiseziel feststand, ergab sich ohne nachzudenken: „Madeira, CT9, selten – funken!“ Nach kurzer Überlegung schlossen sich auch Rolf, DL20AR, und Karin, DL30AR, aus Pattensen bei Hannover, der „Expedition“ an.

Recherchen beim Hauptzollamt Bonn ergaben einen unverhältnismäßigen Papierkrieg (Carnet ATA, Ausfuhrsonderbescheinigung ei-

ner Spezial-Spedition, Gebührenpflicht zur Ein- und Ausfuhr der „gefährlichen Funkgeräte“. Weitere Anrufe bei der IHK Bonn und dem Flughafenzollamt Köln/Bonn ergaben folgende Aussage: „kein Problem, freier Warenverkehr in Europa, daher keinerlei Papiere notwendig“. Noch nicht einmal Kaufbelege oder Belege, dass es sich um kommerziell gefertigte Amateurfunkgeräte handelte, sollten notwendig sein. Letztere führten wir dann aber vorsichtshalber mit, wer weiß, ob der Sicherheitsdienst bei der Röntgenkontrolle dabei durchblicken würde. Tatsächlich interessierte sich jedoch niemand für das im Handgepäck mitgeführte Icom IC-7000, das, wie der Laptop, separat aufs Röntgenband gelegt wurde, noch für die ca. 10 kg Antennen, Kabel und Zubehör im Koffer. Europäische Union eben!



Bild 2: Station von CT9/DJ8EI

Gestartet bei $-4\text{ }^{\circ}\text{C}$ in Köln/Bonn, erreichten wir am 12. Februar nach ca. vier Stunden Madeira (IOTA AF-014) bei ca. $20\text{ }^{\circ}\text{C}$ und strahlend blauem Himmel (**Aufmacherbild**).

Mit der Hotelleitung war vorher geklärt worden, dass eine Drahtantenne erlaubt sei, ein „Funkmast“ aber eher nicht. Es waren wohl vor uns schon einmal Funkamateure dort, die hemmungslos „aufgebaut“ hatten. Man gab uns aber sogar freundlicherweise die einzigen zwei Zimmer mit Terrasse nach draußen, ideal zum Antennenbau. Wie das bei Funkamateuren so ist – schon bevor die Koffer ausgepackt waren, wurden zwei geeignete Palmen von ca. 10 m Höhe identifiziert – als Träger einer endgespeisten $\lambda/2$ -Koax-Antenne (immerhin fast 30 m lang) für das 40-m-Band aus Eigenentwicklung im OV Bad Honnef (G09). Ohne die bewährte Wurftechnik mittels einer Angel gestaltete sich der Steinhoch- und -weitwurf mühsam. Palmenblätter haben am Ende tiefe Einschnitte, in denen sich jeder „Knubbel“ einer Zugleine oder Antenne verfängt. Nach zweimal Kappen des Seiles gelang beim dritten Mal der „große Wurf“. Die Antennen benötigen lediglich einen einzigen Aufhängepunkt und sind am Einspeisepunkt HF-mäßig kalt, also ideal für Urlaubsinstallationen. Die Messung erbrachte ein SWR von 1,0 und das Call CT9/DJ8EI konnte in die wolkenlose blaue Madeira-Luft gehen (**Bild 1**).

Unser Shack bestand aus einem Icom IC-7000 mit 30 W PSK, AT1000 Antennenanpassgerät von LDG mit CAT-Anbindung (war auf Grund des Antennen-SWR eigentlich überflüssig), 20-A-Schaltnetzteil, MicroHam USB II-Interface sowie einem Netbook mit HamOffice-Software und Digipan (**Bild 2**).

Die Erfahrungen auf 40 m waren eindeutig. Wir lagen zur Südwestseite der Insel an einem Berghang, ca. 200 m über dem Atlantik. Hinter uns Richtung DL ein ca. 1100 m hoher Berg.

Das 40-m-Band war, sobald die Sonne aufgegangen war, bis zum Sonnenuntergang nahezu „tot“. Vorher und nachher ging es mit guten Feldstärken mit I, EA, CT, G, EI und W. Der Störpegel war erwartungsgemäß himmlisch niedrig, völlig ungewohnt. Wir konnten inneramerikanische QSOs mit guten Feldstärken hören und mit W funkten (Ausbreitung über den freien Atlantik), DL kam nur sehr schwach durch. Die Entfernung von ca. 3000 km erfordert offen-



Bild 3:
Antennenwald
von CR3A



Bild 4:
Vor der Küste
Madeiras tummeln
sich ganzjährig
Delfine und Wale

sichtlich einen geringeren Abstrahlwinkel als uns der Berg im Rücken erlaubte. Hinzu kam, dass wir natürlich auf den Hotelablauf (Abendessen etc.) Rücksicht nehmen mussten, und SSB wegen der Hellhörigkeit des Hotels problematisch war. Deshalb war vor dem Frühstück und spät abends PSK31 angesagt, was mit der begrenzten Ausrüstung super funktionierte.

Beim nächsten Mal werden wir es auch auf 20 m versuchen. Wenn das Band nicht gerade tot ist, müsste es über diese Entfernung möglicherweise besser gehen. Es ist sowieso beschlossene Sache: Da fahren wir wieder hin!

Die Insel Madeira, ca. 900 km von Portugal entfernt im Atlantik, hat ganzjährig mildes Klima und eine entsprechende faszinierende Vegetation. Auf einer unserer Insel-Expeditionen fiel uns im Westen bei Porto Moniz ein Afu-Antennenwald auf. CR3A betreibt dort ein traumhaftes Contest-QTH. Mit Antennen, Endstufen und Ausbreitungsbedingungen, von denen man als „Normalo“ nur träumen kann (**Bild 3**).

In unser Log kamen neben einer Handvoll SSB-QSOs ca. 60 PSK31-QSOs – es war halt ein Familienurlaub (**Bild 5**). Dafür haben wir Madeira bewandert, die Natur genossen, Lorbeer-Bergwälder, Del-

phin-Watching und Strandfete mit offenem Feuer und Sardinengrillen, dazu Rotwein (**Bild 4**). Sieben Tage blauer Himmel und $15\text{--}25\text{ }^{\circ}\text{C}$, mitten im Winter.

Am letzten Nachmittag nahmen DL2OAR und DJ8EI noch ein Abschiedsbad im Hotelpool bei $17\text{ }^{\circ}\text{C}$, zum Abschluss war die Sonnenliege mit Meerblick angesagt.

Dann ging es an den Abbau der Station und ans Kofferpacken. Köln/Bonn empfing uns mit $-2\text{ }^{\circ}\text{C}$ und Nieselregen mit leichten Nebelschwaden. Der Rückflug nach Madeira war leider schon ausgebucht ...

Die „DXpedition für normale Funkamateure“ hat riesig Spaß gemacht, es besteht Suchtgefahr!



**Beiträge für
„Pile-Up“ an:**

Andreas Hahn, DL7ZZ
Schneeheide 22
29664 Walsrode
Tel. (0 51 61)
4 81 09 74
dl7zz@dar.c.de

Bild 5:
QSL-Karte
der DXpedition

